

Wanderarbeit und zirkuläre Migration

Agnes Jarzyna ist Organisations-Assistentin der European Migrant Workers Union / Europäischer Verband der Wanderarbeiter e.V. mit Sitz in Frankfurt a.M.



Verantwortung einer europäischen Gesellschaft

Grundsätzlich wird unter Wanderarbeit eine Beschäftigung im Ausland verstanden, wobei der Lebensmittelpunkt weiterhin im Heimatland liegt.

Zirkuläre Migration ist Teil von Wanderarbeit und bezeichnet das regelmäßige Pendeln vom Heimatland in ein oder mehrere Arbeitsländer.

Gründe für die Entscheidung in einem fremden Land zu arbeiten sind oftmals leicht zu kategorisieren. Es sind zum einen eine hohe Arbeitslosigkeit und die Aussicht auf geringe Löhne bei Aufnahme einer Beschäftigung im Heimatland. Auf der anderen Seite ist das gesamte Produktspektrum der Europäischen Union zu unerreichbaren Preisen auf dem Markt. Hierbei lassen sich bei den Arbeitnehmern verstärkt Biographien ausmachen, die einen ständigen Aufenthalt im Ausland belegen. Die Beschäftigungsverhältnisse im Ausland variieren von Vollzeit- bis Ferienbeschäftigung. In der Landwirtschaft werden aufgrund von erntebedingten Vorgaben verbreitet Saisonbeschäftigungen angeboten. Im Baugewerbe handelt es sich hauptsächlich um Vollzeitarbeitsplätze, wobei der Einsatz teilweise im Heimatland stattfindet, dieser jedoch nur einen geringen Anteil ausmacht.

Integration und Distanz

Mit Themen wie Wanderarbeit und Migration assoziieren noch immer die meisten einen unbekanntem und weit entfernten Bereich. Diese Empfindung lässt den ein oder anderen auch direkt ein ruhiges Gewissen verspüren, obwohl man bewusst oder unbewusst etwas Ungerechtes verspürt. Wahrscheinlich wird es eine Mischung aus verschiedenen Faktoren sein, die die Verantwortung für den ausländischen Nachbarn, die schwarzhäutigen Mitschüler der eigenen Kinder, die Angst vor Arbeitslosigkeit und steigenden Preisen, in kaum erreichbare Ferne drängen.

Viele Generationen, in vielen Ländern führen seit Jahrzehnten die gleichen Diskussionen zu den Themen Integration und Gleichberechtigung von ausländi-

schen Mitbürgern. Als Fazit gibt uns die engagierte Politik gerne die Antwort, dass es nur ein Fordern und Fördern geben kann und dass ausländische Mitbürger sich aktiv an der Integration beteiligen sollen. Mit diesem Alibi findet sich dann die gesamte europäische Gesellschaft ab. Mit Logik hat das nichts zu tun. Wie soll man sich als empfundenen Fremdkörper in eine Gesellschaft integrieren, die sich gerne auf Distanz hält und keinen Platz für Andere lässt. Gerne akzeptiert, wenn die Anderen unter sich bleiben, jedoch nicht zu auffällig, da sonst das Verhalten als verdächtig eingestuft wird und man aus Vorsicht keinen Kontakt sucht. Glücklicherweise gibt es doch vereinzelt Ausnahmen, die Optimisten hoffen lassen. Beruhigend ist diese Situation nicht, wenn das die Vergangenheit war, die Gegenwart ist und auch die Zukunft bleiben soll.

Zwischen Denunziation und Kolaboration

Ich wünsche mir ein Fernbleiben von Anrufen bei Zollbehörden, die benachrichtigt werden, weil auf einer Baustelle Ausländer arbeiten würden und es somit automatisch als Fakt gilt, dass diese Arbeitnehmer, weil sie Ausländer sind, als Kriminelle identifiziert werden.

Ich möchte nicht, dass die Zollbeamten bei Baustellenkontrollen die Arbeitnehmer wie Kriminelle an die Wand stellen und sie nach Waffen durchsuchen, als ob sie Mörder wären, jedoch eine Weile später die gleichen Arbeitnehmer in einem vertrauensvollen Gespräch nach den Drahtziehern fragen, als ob die vorherige Situation vergessen worden wäre. Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die sich daran stört, dass Mitbürger, egal aus welchem Land, in einer schäbigen Container-

landschaft wohnen müssen. Ich möchte, dass sich diese europäische Gesellschaft dazu berufen fühlt, Verantwortung für sich selbst und jeden anderen von uns zu übernehmen, für menschliche Ziele zu kämpfen und sich nicht stumm und blind in einer Demokratie die Unmenschlichkeit diktieren zu lassen.

Konkurrenz und Resignation zugunsten der Profiteure

Immer wieder erreichen uns Nachrichten über sklavenähnliche Arbeitsbedingungen und Ausbeutung von ausländischen Arbeitnehmern in Europa. Der direkte Hinweis auf die Schuldigen wird in diesem Zusammenhang gerne vergessen. Zu komplex die Thematik, zu undurchschaubar die Vernetzungen der Akteure, zu vage die Beweise, um einen Verdacht zu formulieren. Ist das die Resignation vor der Menschlichkeit zu Gunsten der Profiteure? Gerne wird den Opfern unterstellt, mit dem Bewusstsein eines geringen Lohnes nach Deutschland oder Westeuropa und mit dem Willen heimischen Arbeitnehmern Arbeitsplätze strittig zu machen zu kommen. Auch diese These entbehrt jeder Logik. Zum einen wird den Arbeitnehmern in ihren Heimatländern versprochen die hier gültigen Arbeitsbedingungen zu genießen. Wobei in Deutschland nur in wenigen Branchen Mindestlöhne gelten, auf die sich heimische und ausländische Arbeitnehmer berufen können. Zum anderen werden den Wanderarbeitern völlig falsche Rechtsgrundlagen durch die Arbeitgeber vermittelt. Umso mehr ist zwischenmenschliche Verantwortung notwendig. Zur Arbeitsplatzgefahr muss bei jeder Gelegenheit darauf hingewiesen werden, dass kein Arbeitnehmer die Macht besitzt sich vom Arbeitgeber einen Arbeitsplatz

zu erzwingen. Allein der Arbeitgeber entscheidet über die Arbeitnehmersauswahl.

Arbeitsmarkt und Preisdumping

So hoffe ich und wünsche mir, dass jeder Gewerbetreibende doch vom gewinnbringenden Handeln getrieben wird und durch Qualität überzeugt und mit allen anderen die ruinösen Geschäftemacher preisgibt und somit nachhaltig die eigene Existenz sichert. Dass ein jeder von uns nachdenkt, wie teuer ein Produkt tatsächlich sein darf. Dass man nach den eigenen finanziellen Möglichkeiten bewusst Produkte ignoriert. Ohne gesetzliche funktionierende Regelungen, helfen jedoch die besten Vorsätze nichts. Selbst die Einkaufsentscheidung wird in der heutigen Demokratie vorgegeben. Immer weniger Menschen verdienen bei einer Beschäftigung genug Geld zum Überleben. Somit kann man sich dem Preisdumping nicht entziehen und vergrößert automatisch die Gefahr eines gut bezahlten Arbeitsplatzes, da ein zu billig verkauftes Produkt keinen Raum für lebenserhaltende Löhne bietet.

Soziale Gesellschaftsverantwortung als Deeskalationsstrategie

Die Verantwortlichen dieses Landes müssen endlich Verantwortung für die europäische Gesellschaft übernehmen. Es sei denn, man hat den größten Teil der Gesellschaft aufgegeben. Ob dann jedoch die Oberschicht ruhig schlafen kann, wird noch geklärt werden müssen. Wenn keine politischen Alternativen zu einer kapitalistisch und egoistisch ausgerichteten Gesellschaft geboten werden, wird

es – wie schon immer – geschichtlich belegt zu einer Eskalation kommen. Es ist heute schon eine nicht zu akzeptierende Eskalation, wenn täglich Menschen ihr Leben aufs Spiel setzen, indem sie ihr Land verlassen und auf eine bessere Zukunft hoffen.

Die jüngsten Ansätze zur europäischen Migrationspolitik zwischen Herrn Schäuble und Herrn Sarkozy lassen auf wenige Veränderungen hoffen. Die hier getroffene Fokussierung zielt auf die Lenkung der zirkulären Migration und die Bekämpfung illegaler Migration. Die Tendenz der Ausrichtung der Europäischen Gesellschaft scheint festgefahren zu sein. Mit einer realistischen Wahrnehmung der Migranten hat dies nicht viel zu tun. Die Problemsituation von Migranten wird tabuisiert, vielmehr wird Migration als ein Problem dargestellt. Tatsächlich wird weder Herr Schäuble noch Herr Sarkozy vorgeben können, welche Zielländer zur Verfügung stehen. Erschreckende Wahrheit ist, dass Herr Schäuble und Herr Sarkozy genau wissen, was für einen enormen Nutzen die westeuropäischen Länder durch Wanderarbeiter haben und dies die einzige interessante Facette der Migration darstellt. Warum sonst werden ausländischen Arbeitnehmern keine muttersprachlichen Kontaktmöglichkeiten in den Arbeitsländern bei Konfliktsituationen geboten, warum sonst haben ausländische Arbeitnehmer kaum rechtliche Möglichkeiten ihre Ansprüche durchzusetzen, warum sonst gibt es keine Angebote zur gesellschaftlichen Integration für ausländische Arbeitnehmer, die sich über Monate in einem fremden Land ohne Sprachkenntnisse und Familie aufhalten, warum sonst gibt es keine Reintegrationsprogramme zwischen Heimat- und Arbeitsländern, die sich mit der psychischen Belastung des langen Fernbleibens auseinandersetzen? Keine andere Antwort ist denkbar, als dass man diese unmenschlichen Standards akzeptiert hat.

Wir als Europäischer Verband der Wanderarbeiter und viele europäische Gewerkschaften fühlen uns verantwortlich für die Europäische Gesellschaft, zu der auch selbstverständlich ausländische Arbeitnehmer gehören.

Aber höchstwahrscheinlich ist Verantwortung für Andere in unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr modern genug.